

Rothemann soll als Vorbild dienen

Bürgerhaus-Pläne in Hosenfeld



Vor allem die Möglichkeit, Dorfplatz, Foyer, Funktionsräume und Bürgerhaus in vielen unterschiedlichen Kombinationen zu nutzen, haben die Hosenfelder dazu bewegt, bei den Planungen für ihr neues Bürgerhaus die Anlage von Rothemann als Vorbild auszuwählen. Foto: Hartmut Zimmermann

HOSENFELD

Rothemann soll Pate stehen: Mit recht konkreten Vorstellungen vom zu bauenden Bürgerhaus und einem knapp gesteckten Kostenrahmen für das Projekt, zu dem auch der Neubau für die Feuerwehr gehört, ist der Haupt- und Finanzausschuss (HFA) der Gemeindevertretung Hosenfeld ins neue Jahr gestartet.

Von unserem Redaktionsmitglied
HARTMUT ZIMMERMANN

„Das Gesamtprojekt soll nicht mehr als 2,5 Millionen Euro kosten“ – auf diese „Hausnummer“ einigte sich der HFA in seiner Sitzung am Donnerstagabend. Vorausgegangen war ein Rückblick auf diverse Orts-

termine: Hosenfelder Gemeindevertreter hatten unter anderem Bürgerhäuser in Oberkalbach, Veitsteinbach, Müs und eben Rothemann besichtigt.

Rothemann habe einen sehr guten Eindruck gemacht, betonte HFA-Vorsitzender Peter Schmitt (CDU). Nicht, weil die Architektur so ungewöhnlich sei, sondern wegen der Funktionalität und vielseitigen Nutzbarkeit. Der Eichenzeller Ortsteil habe mit seinen rund 1500 Einwohnern und der dörflichen Struktur zudem ein ganz ähnliches Nutzungsprofil wie der nur wenig größere Kernort Hosenfeld, ergänzte Bürgermeister Bruno Block (parteilos).

Einhellig war man der Meinung, dass der vom Büro Möller & Vey geplante Bau Pate stehen solle für das Hosenfelder Projekt. „Man kann und muss das nicht Eins zu Eins kopieren – aber nahezu“, sagte Gangolf Hosenfeld (Freie Wähler). Ge-

rade die Möglichkeit, die verschiedenen Bauteile – also das eigentliche Bürgerhaus, das Foyer und den Wirtschaftstrakt mit Küche, Theke und kleinen Nebenräumen – unterschiedlich miteinander kombiniert und in Verbindung mit dem Dorfplatz zu nutzen, wurde gelobt.

Nicht mehr als 2,5 Millionen

Thomas Alt (CDU) und Gangolf Hosenfeld drängten darauf, den Kostenrahmen nicht zu großzügig zu bemessen. „Wir haben nichts zu verschenken“, betonten beide. Und weil die technischen Vorschriften für den Bau des neuen Feuerwehrhauses wenig Spielraum für Sparmaßnahmen ließen, müsse man beim Gesamtprojekt um so mehr auf die Kosten achten.

Insgesamt, so einigte sich der HFA, wolle man für Dorfplatz, Feuerwehr- und Bürgerhaus nicht mehr als 2,5 Millionen Euro ausgeben. Angesichts der Tatsache, dass der Rothemanner Bürgerhausbau, der vor acht Jahren abgeschlossen wurde, mit rund 1,3 Millionen Euro zu Buche schlug, ein ehrgeiziges Ziel. Verwirklichen wollen dies die Hosenfelder mit dem Planer-Trio, mit dem sie die Projekte begonnen haben: Neben dem Fuldaer Büro Möller & Vey gehören dazu das Ingenieurbüro Alwin Rützel aus Hosenfeld und der Großlünderer Architekt Günther Swoboda.

Den Kostenrahmen einzuhalten, werde nicht leicht sein, sagte Hosenfeld. Um so wichtiger sei es, Spareffekte, die durch das Nebeneinander von Bürger- und Feuerwehrhaus – beispielsweise bei der Heiztechnik – entstünden, konsequent zu nutzen.

Das Votum des Haupt- und Finanzausschusses wird nun Grundlage der Beratungen in der Hosenfelder Gemeindevertretung sein, die dann die entsprechenden Beschlüsse fassen muss.

In seiner Sitzung hatte der Ausschuss zudem den Haushaltsentwurf der Gemeinde für das Jahr 2013 durchgearbeitet. Dabei hatten die Vertreter der Fraktionen in einigen Details auf Wünsche aus den Ortsteilen hingewiesen und einzelne Posten geändert. „Große Dinge müssen wir nicht in Angriff nehmen – da fehlt uns einfach das Geld“, sagte Vorsitzender Schmitt. Auch bei diesem Etat werde wieder ein „freundlicher“ Brief von der Kommunalaufsicht beim Landkreis in Fulda kommen. Daran werde sich nichts ändern, solange Bund und Land die Kommunen finanziell nicht besser ausstatteten, sagte der CDU-Mann.